

Freier Blick auf Brinkmann

LITERATUR Experte Markus Fauser kuratiert Ausstellung in Uni-Bibliothek Vechta

VON HANS BEGEROW

VECHTA – In der Uni-Bibliothek in Vechta tritt er den Besuchern in Lebensgröße entgegen: Rolf Dieter Brinkmann, der berühmte Schriftsteller, der aus Vechta stammte und zeitlebens mit seiner Heimatstadt, ihrem Katholizismus und der von ihm empfundenen Enge haderte. Der Selfie-Point mit einer stark vergrößerten Fotografie ist der Ausgangspunkt einer Dauerausstellung, die Brinkmanns kurzes Schriftstellerleben trefflich dokumentiert.

Kuratiert hat die Schau – acht Gemälde des Brinkmann-Freundes Henning John von Freyend, neun Vitrinen mit vielen Dokumenten, eine Fotostrecke von Henry Maitek – der Brinkmann-Experte und Leiter der Arbeitsstelle Brinkmann an der Uni Vechta, Prof. Dr. Markus Fauser.

Brinkmann war nicht nur ein moderner Dichter, sondern er nutzte auch die modernen Medien seiner Zeit, die ihm zur Verfügung standen. Das wird schnell dem klar, der die zahlreichen ausgestellten Brinkmann-Originale (ein Bruchteil des Bestandes der Arbeitsstelle) studiert, wer seine seitenlangen, in akkurater Schrift formulierten Briefe an Freunde liest, wer die selbstgefertigten Postkarten und Fotomontagen anschaut.

Umtriebiger kreativ

Brinkmann, der mit einem vom WDR geliehenen Tonband durch Köln lief und sein Erleben auf Band sprach, was wiederum als Gedichtzeile, als Erzählstrang in seine Lyrik- und Prosatexte mündete; Brinkmann, der mit der Super-8-Kamera filmte und kleine Experimentalfilme erstellte; Brinkmann, der mit seiner Instamatic-Fotokamera Tausende von Fotomotiven bei seinen Streifzügen in Rom festhielt; Brinkmann, der Popmusik hörte, und das Gehörte in seine Lyrik und Prosa einfließen und sich von der Popkultur inspirieren ließ.

„Brinkmann ist auch wegen seiner Multimedialität wichtig, auch wegen seines Umgangs mit modernen Medien.



Der Brinkmann-Experte und Leiter der Arbeitsstelle Brinkmann an der Uni Vechta, Prof. Dr. Markus Fauser, vor Fotos aus Brinkmanns Leben

BILD: HANS BEGEROW

Er hat sie alle genutzt“, sagt Experte Markus Fauser.

Zarte Bande, erste Briefe

Wer es chronologisch mag, beginnt mit dem Vechta-Raum, in dem die ersten Hervorbringungen zu sehen und zu erlesen sind: Briefe an eine junge Frau, die vorübergehend im Internat der Liebfrauenschule lebte (und die Briefe zunächst nicht ausgehändigt bekam, es hätte ja



Rolf Dieter Brinkmann – am Selfie-Point

BILD: HANS BEGEROW

unziemliches darin stehen können). Weitere Briefe an eine andere junge Frau, selbstgemalt mit Gedichten versehen. Vorträge des 16-jährigen Rolf Dieter Brinkmann, gehalten vor der Rhetorica Vechtensis; Fotos der Theaterinszenierung „Draußen vor der Tür“ mit Brinkmann in der Hauptrolle des verzweifelt und entwurzelten Kriegsheimkehrers Beckmann.

Es folgen Vitrinen mit frühen Werken, dem vernichtenden Antwortbrief des Lektors (und Schriftstellers) Dieter Wellershoff, der Brinkmann die „Schwächen Ihrer Lyrik“ mit Bleistift auf das Manuskript notiert. Ausstellungsstücke, in denen der schlechte Schüler Brinkmann sich als exzellenter Lyrikinterpret mit profundem philosophischen Hintergrund erweist. Und schließlich folgt die Pop-Art-Phase Brinkmanns, fehlen Dokumente seiner Auslandsreisen (Paris, Austin, London und Rom) nicht.

Sperrig und spannend

Wer Brinkmann begreifen will, einen Zugang zu seinem mitunter schwer zugänglichen Wortmarathon sucht, dem sei die Dauerausstellung in Vechta empfohlen. Sie bietet einen

unverstellten Zugang zu Brinkmann. Und wer weiß, vielleicht ist es der Auftakt für ein eigenes Brinkmann-Haus in Vechta, in dem Brinkmanns Literatur korrespondierend mit der Popkultur jener Zeit dargestellt werden kann.

KOMPAKT

Rolf Dieter Brinkmann wurde 1940 in Vechta geboren. Nach dem frühen Tod der Mutter bricht er das Gymnasium in Vechta ab. Einer Buchhandelslehre in Essen folgt der Umzug nach Köln, er veröffentlicht Prosatexte (Roman „Keiner weiß mehr“, 1968) und Lyrik. Auf dem Höhepunkt seiner literarischen Karriere wird er 1975 Opfer eines Verkehrsunfalls in London. In Vechta liegt er begraben. Posthum erscheinen der erfolgreiche Gedichtband „Westwärts 1&2“ (1975) und das Konvolut „Rom, Blicke“ (1979).

Die Ausstellung ist zu sehen während der Öffnungszeiten der Uni-Bibliothek Vechta, Driverstraße 26 (montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr).